

# Kultur

## Leben für die Musik

Von der Eroberung neuer Klangwelten: Fabián Panisello komponiert und dirigiert kontemporäre Musik

**Michael Allhoff**  
Madrid

Sein Arbeitstag beginnt morgens um sechs Uhr. Dann setzt sich Fabián Panisello an den Schreibtisch in seiner Mansarde über den Dächern von Madrid und zeichnet akribisch mit dem gespitzten Bleistift Noten aufs Blatt, radiert, bringt neue Rhythmen, Dynamiken und Artikulationen aufs Papier. „Dieser erste Moment des Tages“, sagt der 1963 in Buenos Aires geborene Musiker, „in dem sich meine Seele in reiner Form befindet, ist perfekt für die Schaffung neuer Partituren.“ Es sind Werke wie „Mandala“ oder „Movements für Piano und Orchester“, die in solchen frühen Stunden entstehen, um auf den großen Konzertbühnen der Welt uraufgeführt zu werden – in Madrid, München, Moskau und Berlin, in den USA, Israel und Japan.

### Star der Neuen Musik

Fabián Panisello ist einer der hervorragendsten Vertreter der Neuen Musik in Europa, und er hat internationale Preise für sein leidenschaftliches Schaffen errungen. Ob den Preis „Mozarts Erben“ am Mozarteum von Salzburg oder den ersten „Premio Iberoamericano Rodolfo Halfter“ – Panisello lebt für die kontemporäre Musik. Als Assistent von Karl-Heinz Stockhausen hat er mit dem Orchester des WDR in Köln das Stück „Hochzeiten“ aufgeführt, am kommenden 18. Mai wird sein Werk „Movements“ im Nationalauditorium von Madrid uraufgeführt. Für die Biennale von München, „Klangsphäre plus“, entsteht derzeit ein wieder eigenes Stück.

Plural Ensemble heißt die Konzertgruppe, die Panisello gegrün-



Komponist und Dirigent: Fabián Panisello. Foto: Plural Ensemble

det hat und mit der er auf Tourneereist – zum Ultraschall Berlin Festival, nach Caracas oder Tokio. Die Proben der Musiker und Solisten finden statt in einem schallisolierten Loft am südlichen Industriegebiet von Madrid, unweit der Endstation der Linie 8.

Es ist eine mitunter nervenzerreißende Tour de Force, die der Gasthörer da vernehmen kann. An-

gespannte Konzentration in absoluter Stille, gefolgt von einem tösenden Einsatz von Klavier, Schlagzeug und Violine, der ausklingt in einem das Trommelfell in den Ohren strapazierenden Crescendo von Fagott, Bratsche, Posaune und Kontrabass – wer das Plural Ensemble erlebt, gibt sich auf eine Reise in ganz neue akustische Klangwelten.

„Mich interessiert das Element des unstabilen Gleichgewichts“, sagt Panisello über seine Partituren. Der Komponist bezeichnet damit das Phänomen von ungeraden, zusammengesetzten Taktarten, das kennzeichnend ist für die Neue Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Das Ergebnis seiner mit unglaublicher Präzision durchkalkulierten Kompositionen sind außergewöhnliche Konzerte jenseits des alltäglichen Kulturbetriebs.

### Radikale Ästhetik

Wer gewohnt ist, Musik zum Entspannen zu hören, zum Stressabbau oder als Unterhaltung – Bachs Passionen zum Relaxing – wird von der modernen, avantgardistischen Musik des Plural Ensembles vor den Kopf gestoßen und gleichzeitig so fasziniert wie verstört. Die Solisten entlocken ihren Instrumenten Töne, die nicht von dieser Welt zu sein scheinen.

Da greift der Pianist ins Klavier und kratzt mit einem Metallfeuerzeug über die Saiten. Da lässt die Trompeterin in einer leisen Passage nur die Tasten klackern. Der Wechsel zwischen harmonischeren und disharmonischen Passagen verläuft abrupt, oft nur verbunden durch ganz sanft im Raum schwebende, anhaltende Akkorde.

„Durch strenge Konstruktion können emotionale Bilder entstehen, wie im Film“, sagt der Künstler. Er glaubt daran, dass sich Konstruktion und Gefühl nicht ausschließen. Es sind mathematisch exakt abgezielte Intonationen von enormer Präzision, die das Orchester mit einem Kraftakt inszeniert. „Man hört das innere Leben der Töne, die sich wie ein Faden im Orchesterraum bewegen.“

Was im ersten Eindruck des Zuhörens wirkt wie eine spontane, kunstvolle Improvisation, hat Fabi-

